

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1916)

Rubrik: Pestalozzi-Preise : für die Teilnehmer an den Pestalozzi-Wettbewerben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PESTALOZZI-PREISE

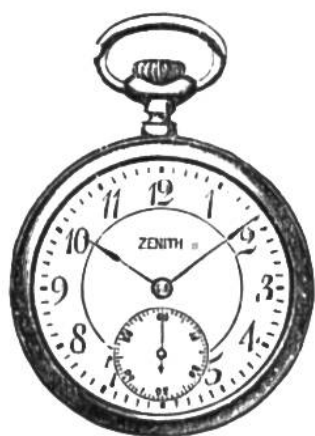
für die Teilnehmer an den
Pestalozzi-Wettbewerben.

Als diesjährige Preise haben wir ausser einer Anzahl Anerkennungsurkunden in künstlerischer Ausführung bestimmt:

I. 40 silberne Zenith-Präzisions-Uhren.

Wenn wir als erste Preise für die Teilnehmer an unsern Wettbewerben Zenith-Uhren wählten, so geschah es in der Absicht, den Gewinnern ein wertvolles Andenken zu geben, das zugleich ihr treuer Begleiter auf Lebenszeit sein wird. Die Zenith-Uhren sind als erstklassiges Schweizerfabrikat anerkannt und mit den höchsten Auszeichnungen bedacht worden.

Wir erwähnen dies, damit die Gewinner wissen, dass sie als Preis ein Kunstwerk erhalten, welches sie auch als solches schätzen und behandeln sollen.



Silberne Präzisionsuhr,
Marke Zenith,
Herrenuhr, Ladenpreis
Fr. 40.—

Silberne Präzisionsuhr,
Marke Zenith,
Damenuhr, Ladenpreis
Fr. 47.—

II. Eine Anzahl junge Fruchtbäumchen,

Edelsorten, mit Emailschild (Aufschrift: Pestalozzi-Preis und Name des Gewinners) für Gewinner des Pflanzenwettbewerbes, die bei ihrer Einsendung ausdrücklich bemerken, dass ihnen Land zum Pflanzen eines Baumes zur Verfügung steht.

III. Eine grosse Anzahl Zeichen- und Schreibetuls.

Inhalt: Prima Selva-Zeichenstifte in verschiedenen Härtegraden und Schreibgarnitur.

IV. 1000 Pestalozzikalender oder andere Bücher und Geschenke.

V. Eine grosse Anzahl Pakete Villars-Dessert-Schokolade.

Sämtliche Preise werden bei Erscheinen des neuen Jahrganges den Gewinnern zugestellt. — Die Herausgeber der Pestalozzikalender behalten sich vor, die Preise, je nach Beteiligung und Leistung, nach ihrem Gutfinden auf die verschiedenen Wettbewerbe und Einsendungen zu verteilen.

Durch die Beteiligung an den Wettbewerben werden die eingelangten Arbeiten Eigentum der Verleger der Pestalozzikalender.

Wichtige Bemerkung. Nur Arbeiten, die genau unseren Vorschriften entsprechen (wir erwähnen besonders das Beifügen der Kontrollmarke und die Angabe des Alters) werden zum engern Preiswettbewerb zugelassen.

Bewerber, die sich in verschiedenen Wettbewerben ausgezeichnet haben, erhalten nur für die Arbeit einen Preis, mit der sie ihre beste Leistung erzielt haben.



Das Kloster Fahr. Originalradierung für den Zeichenwettbewerb 1915, von Harry Wunderli, 15½ Jahre, Zürich.

5ter Zeichen-Wettbewerb nach Natur.

Viele schöne und wertvolle Preise (siehe Seite 17).

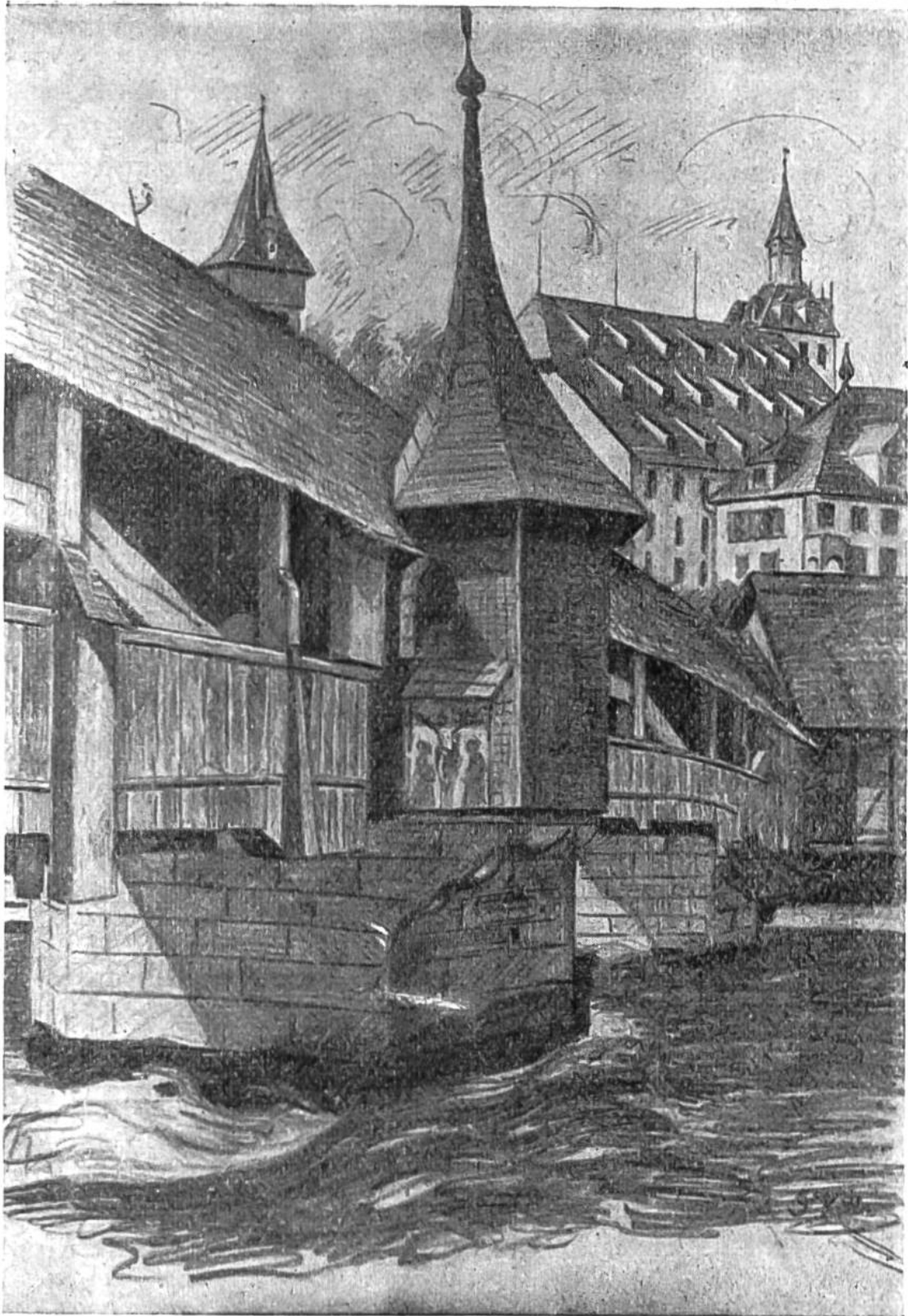
Jeder Besitzer eines Pestalozzikalenders Jahrgang 1916 kann an dem Wettbewerb teilnehmen. Die Einsender der besten Arbeiten erhalten Preise. Die schönsten Bilder sind zu Ausstellungszwecken bestimmt. Sämtliche eingelangten Arbeiten bleiben Eigentum der Herausgeber des Kalenders. Die Bewerber sind gebeten, sich genau an die nachstehenden Vorschriften zu halten.

Der zum ersten Male vor vier Jahren durch den Pestalozzikalender eingeführte Zeichenwettbewerb nach Natur hat einen durchschlagenden, höchst erfreulichen Erfolg erzielt. Wie

die Herausgeber des Kalenders erwarteten, hat das Ergebnis dieser Wettbewerbe bewiesen, dass einzig das Zeichnen nach Natur vermag, in der Jugend den freudigen Eifer und die notwendige Ausdauer am Zeichnen zu erwecken.

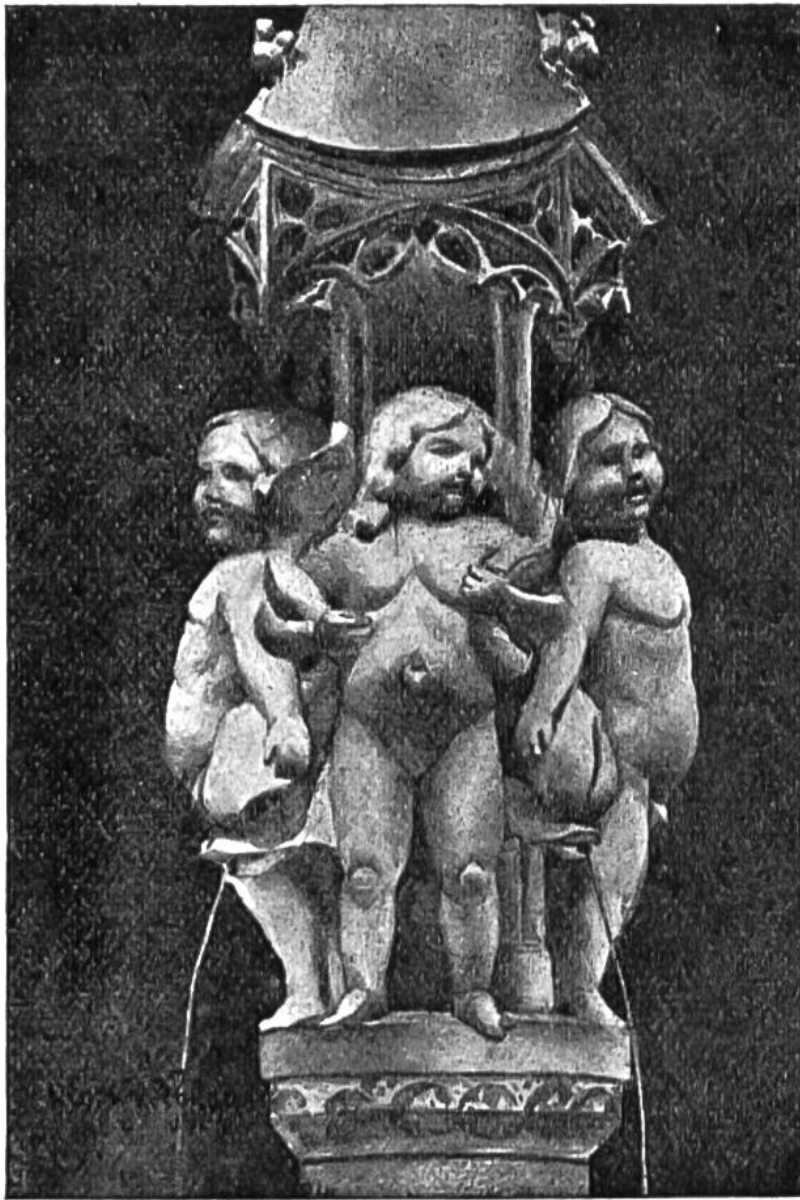
Die Pestalozzi-Zeichen-Ausstellungen an der Landesausstellung in Bern 1914 und im Pestalozzianum Zürich 1915 sind sehr viel besucht und allgemein bewundert worden. Die letztes Jahr wieder eingesandten, grossenteils recht guten Arbeiten liessen leicht erkennen, mit wieviel Hingebung, Fleiss und wirklichem Können die gestellten Aufgaben gelöst wurden. Das Preisgericht hat den besten Arbeiten schöne Preise zugesprochen. Mögen sie den Empfängern eine Ermunterung zu weiterem Schaffen sein.

Das Zeichnen nach Natur. Der Zeichen-Unterricht hat sich in den letzten Jahren sehr geändert; während früher grossenteils nur gedruckte Vorlagen nachgeahmt wurden, wird



Totentanz oder Spreuerbrücke, Luzern
für den Zeichenwettbewerb 1915 gezeichnet von Gustav Widli (16 Jahre alt),
Luzern

jetzt meist nach der Natur gezeichnet. In viel höherem Masse wird dabei die Beobachtungsgabe geschärft, zum Denken angeregt und das Gedächtnis geübt, als es bei der alten Methode der Fall war.



Teilstück des neuen Brunnens im Kreuzgange der Fraumünsterkirche in Zürich. Für den Zeichnungswettbewerb 1915 gezeichnet von Chr.W.Vohdin, Zürich (15 Jahre)

Viele Schüler sind der Ansicht, Zeichnen sei eine gewöhnliche Handfertigkeit; zu denken brauche man dabei nicht viel; es ist dies ganz falsch. Gutes Zeichnen verlangt in erster Linie richtiges Denken; es heisst dabei beobachten und das Beobachtete sich scharf einprägen, so dass man es nachbilden kann, selbst wenn man es nicht mehr sieht. Um seine Schüler auf die Notwendigkeit des Denkens beim Zeichnen hinzuweisen, bedient sich ein bekannter Münchner Lehrer mit grossem Erfolg der nachstehenden Methode: Er zeigt den Schülern einen Gegenstand, z. B. eine Zange, und erklärt

ihnen kurz die zweckdienliche Form der verschiedenen Bestandteile und ihr Grössenverhältnis zueinander; dann legt er den Gegenstand fort und die Schüler müssen ihn aus dem Gedächtnisse zeichnen. Auf diese Weise werden sie angehalten, sich die charakteristischen Grundformen des Gesehenen genau einzuprägen. Es ist dies eine ähnliche Arbeit, wie das Auswendiglernen eines Gedichtes oder Prosa-Stückes. Nach einiger Übung wird das Denken, Empfinden und Beurteilen beim Zeichnen zur Gewohnheit, und immer mehr entwickelt sich die Kunst der raschen Auffassung und der richtigen Wiedergabe. Zeichnen ist eine vorzügliche Schulung des Geistes und des Schönheitssinnes. Fast in jedem Beruf kann ein guter Zeichner seine Kenntnisse verwerten, und

in seinen Mussestunden oder auf Reisen wird es ihm stets Freude bereiten, im Skizzenbuch all das Schöne festzuhalten, das sein Auge erblickt.

Preisaufgaben.

Um das Zeichnen **nach der Natur** zu fördern, stellen wir die nachfolgenden Aufgaben A, B, C, D, E.:

Es braucht nur die eine gelöst zu werden. Die Wahl überlassen wir dem Bewerber.

Aufgabe A) Zeichnen nach Natur einer Kirche oder Kapelle oder eines charakteristischen Schweizerhauses in dem Wohnorte des Zeichnenden oder in der Umgebung.

Aufgabe B) Zeichnen nach Natur eines alten Bauwerkes, Ruine, Burg, Turm, Tor, Brunnen, Denkmal etc., aus der Umgebung.

Aufgabe C) Zeichnen nach Natur einer Gebäude-Innen-Ansicht.

Aufgabe D) Zeichnen nach Natur eines Baumes.

Aufgabe E) Zeichnen eines eigenen Erlebnisses, mit Erklärung auf der Rückseite des Blattes.

Ausführung. Das Bild kann mit dem Bleistift, der Feder, in Tusch oder in Farben ausgeführt werden, je nach Vorliebe des Bewerbers.

Papierformat. Nach Wahl des Bewerbers.

Kontrolle. Unter dem Bilde soll geschrieben sein, was es darstellt.

Auf der Rückseite des Blattes (bei Postkarten auf der linken Hälfte der Adress-Seite) soll ähnlich wie auf den Rätsellöserkarten der Name des Absenders, seine genaue Adresse, sein Alter, Schule und Schulklasse stehen. Ferner soll auf die Rückseite die **Kontrollmarke** (siehe Schatzkästlein Seite 31) aufgeklebt werden. Die Kontrollmarke beweist, dass der Einsender Besitzer eines Pestalozzikalenders ist.

Die Zeichnungen müssen bis spätestens Ende Juli 1916 im Besitze der Herausgeber des Kalenders, Kaiser & Co., Bern, sein.

Bemerkung. Vergangenes Jahr sind neben den vielen hundert guten Einsendungen, entgegen unserer Vorschrift, eine Anzahl Bilder eingesandt worden, die nicht nach Natur gezeichnet, sondern nach Vorlage ausgeführt und teils durchgepaust, ja teils überhaupt nicht gezeichnet, sondern lithographiert waren.

Die Einsender dieser Arbeiten hätten sich ihre Mühe ersparen können. Wir behalten uns vor, die Namen derartiger Mitbewerber künftig zu nennen.



Hausprüche- Wettbewerb

An alten, Schmucken Schweizerhäusern stehen oft Sinn-
sprüche ernster und auch heiterer Art, — gleichsam Einblicke
in die Gedankenwelt unserer Vorfahren.

Unaufhaltsam im Laufe der Zeit verschwindet eines
nach dem andern der lieben, heimeligen Häuser; da wollen
wir doch wenigstens versuchen, die kernigen Worte vor der
Vergessenheit zu bewahren, die unsere Väter wert gefunden
haben, ihrem Heim als Wahlspruch das Gepräge zu geben.

Besitzer dieses Kalenders in allen Ortschaften der
Schweiz helft uns und tragt bei zu der Sammlung Schweizer-
ischer Hausprüche, die wir in Buchform zu veröffentlichen
gedenken; sendet an die Verleger des Pestalozzi-Kalenders
charakteristische und eigenartige Sprüche aus eurem Wohn-
ort oder seiner Umgebung.

Zum dritten Male erlassen wir nun diesen Wettbewerb,
der uns schon sehr viele schöne und gewissenhafte Arbeiten

eingebraucht hat. Wir gedenken unsere Sammlung noch weiter zu vervollständigen und ersuchen unsere Leser, uns dazu behilflich zu sein. Wir legen Wert auf:

1. getreue Wiedergabe des Spruches (womöglich mit Jahrzahl, Schriftart und Name des Erbauers des Hauses; von besonders schönen Gebäuden sind auch Zeichnungen oder Photographien erwünscht). Nicht leserliche Worte oder Zahlen sind durch Punkte zu ersetzen.
2. genaue Bezeichnung des Hauses (Standort etc.).

Einwendungen mit aufgeklebter Kontrollmarke (siehe Seite 31), genauer Adresse und Alter des Einsenders sollen spätestens Ende Juli 1916 im Besitze des Pestalozzi-Verlages sein.

Viele schöne Preise und die Genugtuung, an einer verdienstvollen Arbeit mitgeholfen zu haben, werden die Einsender der besten Beiträge für ihre Mühe belohnen.



**Der Sigriswyler alte Freiheitsbriefe ich bewach,
Die Freiheit selber zu erhalten das ist eure Sach.**

Spruch an dem Gemeindegewölbe in Sigriswil, erbaut 1564.

Man beachte auch die wenigen Proben aus unserer Hauspruch-Sammlung (Seite 140.)

3ter Wettbewerb für praktische Leute und solche, die es werden wollen.

**Wer weiss sich zu helfen
Wer behält ruhig Blut**



Wenn's brennt?

Wenn ihn ein Gewitter überrascht?

Wenn die Wasserleitung plötzlich springt?

Wenn er eine sehr belebte Strasse kreuzen muss?

Wenn er auf der Reise Billet und Geld verloren hat?

Wenn er im Wald verirrt ist?

Wenn jemand ins Eis einbricht?

und überhaupt, wenn ruhig Blut, klare Überlegung
und rasche Entscheidung notwendig sind?

Diese Fragen sind nur Beispielen und sollen uns nicht beantwortet werden.

Wir verlangen von den Teilnehmern am Wettbewerb **keine Antworten auf obige Fragen**, sondern Angaben gutüberdachter ähnlicher Vorfälle mit möglichst **kurzem** Ratschlag. (Der praktische Mann macht wenig Worte.)

Die Vorfälle sollen nicht zu weit gesucht werden, sondern sich auf das Alltagsleben beziehen. Es braucht sich also nicht gleich um Leben und Tod zu handeln, auch praktische Ratschläge, ähnlich wie sie unser Schatzkästlein enthält, sind uns

erwünscht (so z. B. wie ein Tourist seine nassen Schuhe trocknet). Nicht erwünscht sind uns hygienische Ratschläge und erste Hilfe bei Unglücksfällen; dafür verweisen wir auf die von einem Arzte bearbeitete Zusammenstellung im Pestalozzi-kalender II. Teil.

Mit diesem Wettbewerb „Wer weiss sich zu helfen?“ bezwecken wir, unsere Leser frühzeitig daran zu gewöhnen, bei irgendwelchem Vorfalle ruhig Mittel und Wege zu überlegen, damit sie jene Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart behalten, die an und für sich schon $\frac{3}{4}$ der Rettung oder der Behebung der Schwierigkeit bedeutet.

Wir hoffen, dass uns die vielen tausend Besitzer der Pestalozzikalender so viele Vorfälle und Ratschläge aus ihrem Leben beisteuern können, dass es uns möglich wird, sie zum allgemeinen Besten zu einem wertvollen Buche zu vereinigen. Gute Anfänge dazu sind in den für die beiden ersten Wettbewerbe eingelangten Arbeiten bereits vorhanden.

Wäre es nicht nützlich, anregend und unterhaltend, wenn später aus dieser Sammlung, sei es in der Schule oder zu Hause Fragen gestellt würden, ähnlich wie aus einem Rätselbuch, und sich jeder anstrengen würde, die beste Lösung zu finden?

Die Einsender der besten Beiträge erhalten schöne Preise.

Einsendungen mit aufgeklebter Kontrollmarke (siehe Seite 31), sollen spätestens Ende Juli im Besitze des Pestalozzi-Verlages sein.

Pflanzenwettbewerb.

Diese Preisaufgabe könnt ihr nicht beim Lampenschein lösen. Ihr müsst hinauspilgern in Wald und Feld. 5 Pflanzen, die ihr bis dahin vielleicht kaum beachtet habt, die gilt's jetzt zu suchen. Sie sind in der ganzen Schweiz zu finden. Auch sind sie nicht gar selten, aber unsere Aufgabe verlangt trotzdem einige Ausdauer; denn die Pflanzen blühen nicht alle zu gleicher Zeit, die einen früh im Frühling, die andern im Sommer.

Wenn ihr eine oder mehrere Pflanzen findet, so presst sie am gleichen Tage und wenn ihr sie alle habt, so klebt sie, in der gleichen Anordnung wie auf unserer Abbildung, auf ein Blatt Papier (am besten ein festes Zeichenpapier.) Grösse 20X30 cm, bei grossen Pflanzen entsprechend grösser.

Auf dieses Papier, Ecke oben rechts, klebt die Kontrollmarke, Seite 31. Nur Einsendungen mit dieser Marke und Angabe des Alters werden berücksichtigt.

Die kleine Pflanzensammlung legt zwischen zwei Kartons, wickelt diese in einen Bogen Packpapier, bindet eine Schnur darum, adressiert das Paket an den Pestalozzi-Verlag, Bern, frankiert es (es kosten die ersten 250 Gramm 10 Cts., über 250—500 Gramm 20 Cts.).

Bringt das Paket zur Post. Es muss spätestens Ende Juli im Besitze der Firma **Kaiser & Co., Bern**, sein.

Sollten die oben beschriebenen Pflanzen im Auslande oder einzelnen Gegenden der Schweiz nicht vorkommen, so dürfen statt ihrer Pflanzen nach eigener Wahl gepresst und eingesandt werden. Es muss aber auf die Pflanzensammlung eine entsprechende Bemerkung geschrieben werden.

Wie letztes Jahr werden wir auch dieses Jahr wieder **eine Anzahl junge Fruchtbäumchen**, Edelsorten, an die Gewinner zur Verteilung bringen.

Teilnehmer am Pflanzenwettbewerb, denen Land zur Verfügung steht, um einen Obstbaum aufzuziehen, sind gebeten, dies bei der Einsendung der gepressten Pflanzen zu bemerken.

7ter Pflanzenwettbewerb. (Gesetzlich geschützt.)

Wertvolle, schöne Preise für die besten Sammlungen (s. Seite 17).



Asperula odorata
Wohlriechender
Waldmeister



Ranunculus acer
Scharfer
Hahnenfuss



Cardamine pratensis
Wiesen-Schaumkraut



Ajuga reptans
Kriechender Günsel



Geum rivale
Bach-Nelkenwurz

Die fünf zu suchenden Pflanzen.

Beschreibung der Pflanzen.

Unter Benützung von Schinz u. Keller, „Flora der Schweiz“; Dalitzsch, Pflanzenbuch, Dinand, Heilpflanzen.

Der wohlriechende Waldmeister (*Asperula odorata*) ist eine in Wäldern häufige, bekannte Pflanze, die man vor ihrer Blütezeit, Mai, zur Bereitung des Maitrankes benützt. Man erkennt den Waldmeister leicht an dem herrlichen Geruch nach Kumarin, einer zu Parfumzwecken verwendeten Substanz, die auch dem frischen Heu und der Tonkabohne, die dem Schnupftabak zugesetzt wird, eigen ist. Waldmeister mit Thymian, Erdbeer und Brombeerblättern gemischt, soll einen vorzüglichen blutreinigenden Tee geben und Stirnanschläge mit dem frischen, zerquetschten Kraut gute Dienste leisten gegen Kopfschmerzen.

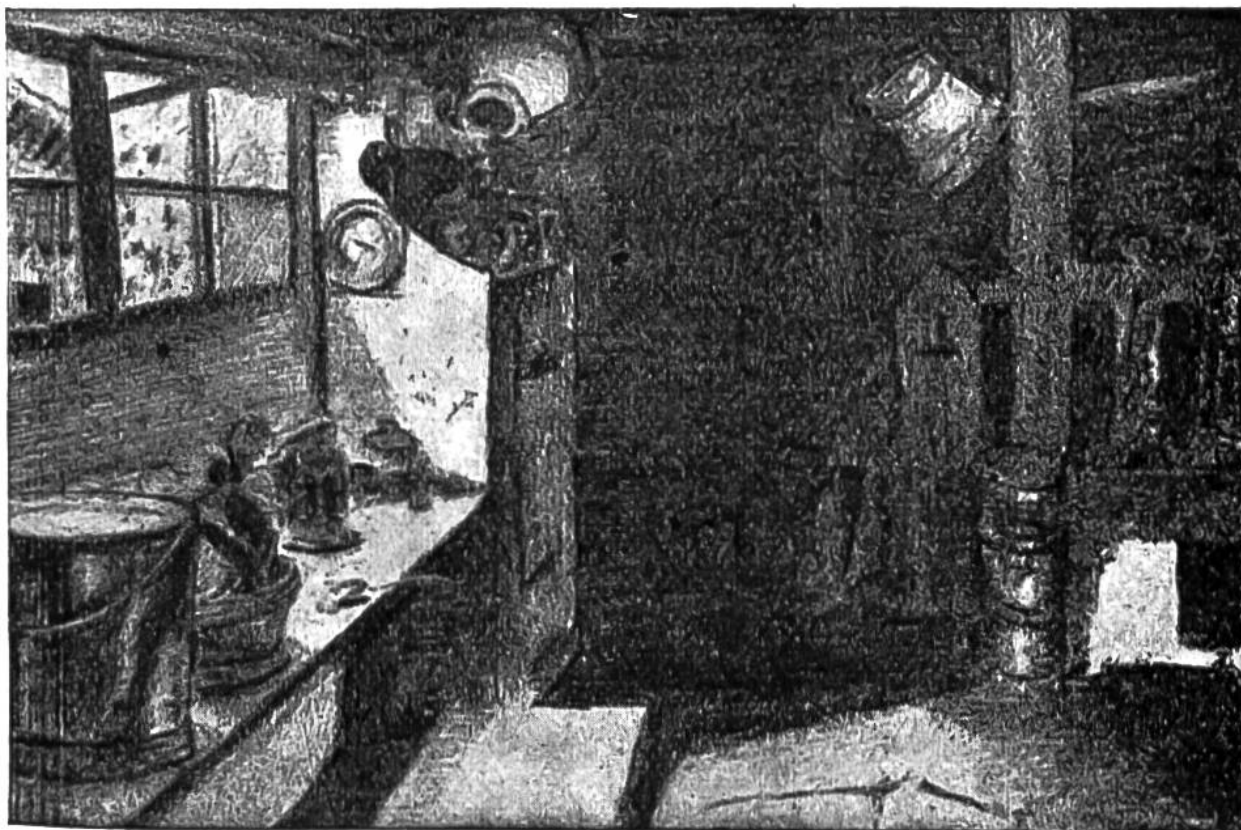
Der scharfe Hahnenfuss (*Ranunculus acris*) blüht vom Mai bis im September und wird wegen seiner leuchtend gelben Blüten, welche die Wiesen und Wegränder buttergelb färben, in vielen Gegenden auch Butterblume genannt. Der 30-100 cm hohe Stengel ist ebenso wie die Blätter und Blattstiele mit angedrückten Haaren bedeckt. Die 5 goldgelben Kronblätter haben auf der Oberseite am Grunde ein Schüppchen, das eine kleine Honiggrube verbirgt. Die Pflanze enthält einen scharfen, kampferartigen, blasenziehenden Stoff, welcher bei den Kühen, die die Pflanzen in frischem Zustande geniessen, blutige Milch erzeugen soll, im getrockneten Heu aber nicht mehr schädlich wirkt.

Das Wiesenschaumkraut (*Cardamine pratensis*) bildet im Juni mit seinen zierlichen, meist violetten Blüten einen freundlichen Schmuck unserer Wiesen, gedeiht jedoch besonders üppig an Bachrändern. Den Namen Schaumkraut führt es von der „Schaumzikade“ einer Zirpe, welche sich im Herbst in die Rinnen der Pflanze einnistet und ihre Eier hineinlegt, aus denen dann im Frühjahr die Larven herauschlüpfen. Dieselben saugen den Saft aus der Pflanze. Als Auswurf scheidet das Tier Bläschen aus, die es vollständig mit dichtem Schaum umhüllen und dadurch vor Angriffen schützen. Später kommt die Zirpe aus dem Schaum hervor und lebt auf Gräsern und Gebüschen.

Der kriechende Günsel (*Ajuga reptans*) hat seinen Namen von den kriechenden, beblätterten Ausläufern, die am Grunde des 10-40 cm hohen Stengels hervorspriessen. Die Blüten sind meistens blau, nur ausnahmsweise rot oder weiss. Wir

treffen die Pflanze im Mai und Juni an Rainen, Wiesen und Waldschlägen an.

Die Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*) erfreut unser Auge im Mai mit ihren nickenden hellgelben, rötlich überlaufenen Blüten. Sie wächst vorzugsweise an Bachrändern und auf feuchten Wiesen.



Glarner Bauernküche, auf dem Nussbühl bei Braunwald

für den Zeichenwettbewerb 1915 gezeichnet von Ralph Bircher, Zürich
(14 1/2 Jahre)

Rätsel- u. Schattenbilder-Wettbewerb.

In jedem Kalender liegt eine Wettbewerbskarte.

1. Die Karte mit den Lösungen der drei Preisaufgaben muss spätestens am 1. Juli 1916 im Besitze der Herausgeber, Kaiser & Co., in Bern sein.

2. Aus der Zahl derjenigen, welche die Rätsel richtig lösten, werden durch das Los die Preisgewinner bestimmt.

3. Die Preise werden nach Erscheinen des neuen Jahrganges den Gewinnern zugestellt.

Die Lösungen haben nur Gültigkeit, wenn sie auf der Wettbewerbskarte, die in jedem Kalender liegt, eingesandt werden.

1. Aufgabe. Wen stellen unsere Schattenbilder dar?



Nr. 1?



Nr. 2?



Nr. 3?



Nr. 4?

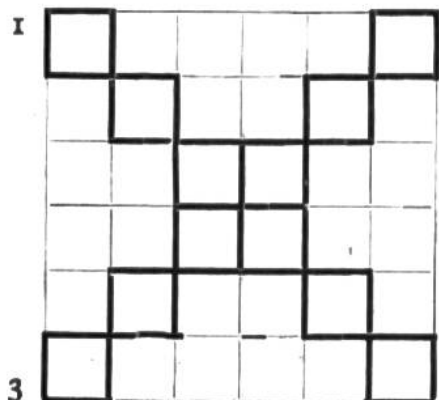
Wer diese Aufgabe lösen will, tut gut, die Bilder im Pestalozzikalender zu betrachten; dies wird ihn am schnellsten auf die richtige Spur führen.

2. Aufgabe. Rätsel.

Es verursacht keinen Schmerz und zwingt doch zur Träne,
Es beisst gar gewaltig und hat keine Zähne.

3. Aufgabe. Rätsel.

Hinter jeder Reihe von sechs Quadraten stehen 6 Buchstaben; daraus ist ein Wort zu bilden und in die davorstehenden Quadrate einzutragen.



4	S	P	A	A	R	K	Ein Name
	E	A	T	R	N	G	Ein Stück Land
	E	A	I	S	R	K	Ein Titel und ein Name
	I	E	E	R	W	S	Ein erfahrener Mann
	E	A	K	D	R	N	Fluss im Berner Oberland
3	E	Ä	G	R	L	K	Ein Mann, der Recht sucht

Die Buchstaben von Quadrat 1 nach 2 und von 3 nach 4 ergeben den Namen der Herausgeber des Kalenders.